

geliebte Frau, daselbst gesehen hast. — Ein gewisser Herr Alberto, der mich hier ein wenig orientiert, führte mich danach auch nach Withehall, und man zeigte mir daselbst die Stätte, wo König Karl I. hingerichtet wurde. Auch besahen wir natürlich die schöne Westminster-Abtei, die ein prächtiger Bau und mit vielen Denkmälern von Englands Königen, großen Männern und Berühmtheiten geschmückt ist. Hier schlummern auch die beiden großen königlichen Nebenbuhlerinnen, Maria Stuart und Elisabeth von England, beide in weißer Marmorgestalt auf ihren Särgen ruhend, nicht weit von einander den irdischen Todesschlaf! Weniger befriedigt als diese, wirklich in ihrer Art einzige Westminster-Abtei, hat mich indessen der später besichtigte, so vielfach beschriebene, oft mit Grausen besprochene Tower. — Es ist über denselben so viel gesagt und geschrieben worden, daß dessen Merkwürdigkeiten, wenigstens für meine Person, doch hinter meinen dieserhalbigen Erwartungen zurückgeblieben sind. Interessant ist der alte Turm, auch Blutturm genannt, in welchem König Richard III. seinen Bruder, den Herzog von Clarence, in einem Faß mit Malvasier ertränken ließ. Auch zeigte man mir die Fensterscheibe, in der die arme, jugendschöne Johanna Grey während ihrer traurigen Gefangenschaft hier selbst, die viel beredten Worte: „Wie Gott will“ (As God will) gezeichnet, und den Platz, auf dem sie sowohl als auch Anna Boleyn und Katharina Howard hingerichtet worden sind. Jedenfalls haben die Mauern des Towers viel Erschreckliches gesehen; er enthält augenblicklich eine sehr schöne Waffensammlung und viele Kostbarkeiten, Kronen und Kronjuwelen. — Ich war aber doch nicht so befriedigt und imponiert davon, als ich mir dieses vorgestellt hatte. Lebe wohl für heute, und bald noch ein weiteres. Mit Gruß und Kuß

dein alter Mann.

Ich füge diesem Brief meines lieben Mannes nur noch einige Zeilen hinzu, die den Schluß seines damaligen Londoner Aufenthaltes, und Her Majesty's Theater behandeln. Er sagt darüber so wie über die in demselben gesehene Vorstellung: „Her Majesty's Theater ist ein wundervoller Bau. Vier bis fünf Seitenbogen gehen völlig in die Bühne hinein, und das ganze ist jedenfalls, für die Verwaltung sowohl als auch für das Publikum, höchst bequem und zweckentsprechend. Die Dekorationen der von mir daselbst gesehenen Aufführung fand ich gleichfalls brillant, die Vorstellung selbst aber zusammen gewürfelt. Die hervorragenden Kräfte stehen auch hier wie in Paris vereinzelt da und finden sich oft in dem schroffsten Gegensatze zu ihrer Umgebung, so daß an kein von mir so hoch geschätztes und so unablässig erstrebtes Zusammenspiel „Ensemble“ zu denken ist. — Auch fand ich eigentlich nur eine Tänzerin, auf welche ich mit einiger Hoffnung auf Erfolg für Berlin unterhandeln möchte, — wenn sie nämlich für unseren Kassenzuschnitt bezahlbar sein sollte. Überhaupt werde ich mir der Schätze erst recht bewußt, welche wir momentan in Marie Taglioni, Fräulein Casati in Berlin bezüglich des Ballets besitzen.“ Über die letzten Eindrücke in und bei London fährt dann mein Mann noch in seinem Schlußbriefe fort: